

Pädagogische Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 40

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Reallehrergehälter: Gohau 3200—3500 Fr., Weesen 2700 Fr., Schänis 2800 Fr., Büttschwil 2600 Fr., Kirchberg 2600 Fr., Rapperswil 3000 Fr. und Alterszulagen bis auf 400 Fr., Vichtensteig 2500—3200 Fr. und Uznach 2800 Fr. und nun die 400 Fr. Personalzulage. — Die Kantonal-Reallehrer-Konferenz fordert von kleinen Gemeinden 2500 und von großen 2800 Fr. und nach 2—3 Dienstjahren eine Erhöhung bis auf 500 Fr.

Katholisch-Uu erhöhte die Gehälter der 3 Lehrer auf je 1900 Fr. und den Pfarrgehalt von Fr. 2300 auf 2600 Fr. —

Der Schulrat von Uznach erstrebt eine Festlegung des Primarlehrergehaltes auf 1800 Fr. und eine Erhöhung bis auf 400 Fr. per Alterszulagen. — Den Hh. Reallehrern will er eine Personalzulage von je 400 Fr. geben.

Heerbrugg lehnte den Antrag auf Gehalts-Erhöhung der Lehrer ab, erstrebt aber eine Regelung der Gehaltsverhältnisse durch Alterszulagen.

In der Konferenz der st. gallischen Reallehrer habe sich ein Vorsteher eines sogenannten Landerziehungsheims dahin ausgesprochen, daß der Turnunterricht der Sekundarschüler mit nacktem Oberkörper erfolgen sollte. Der betreffende Herr habe dann aber von seinen Kollegen eine tüchtige Abfuhr gestiftet erhalten.

Tablat. Die evangelische Schulgemeinde Tablat hat eine Gehaltserhöhung für die Lehrerschaft in nachstehender Weise beschlossen: 1. Es sei das Minimum des Lehrergehaltes von Fr. 2700.— auf Fr. 2800.— zu erhöhen. 2. Es habe unter Anrechnung auch der auswärtigen Dienstzeit je nach vier Dienstjahren eine Besoldungszulage von je Fr. 100.— bis auf das Maximum von Fr. 3400.— zu erfolgen. 3. Der Gehalt der Arbeitslehrerinnen sei im Minimum von Fr. 1300.— auf Fr. 1400.— zu erhöhen und je nach drei Dienstjahren habe eine Zulage von Fr. 50.— bis auf das Maximum von Fr. 1600 zu erfolgen.

Bürich. St. „N. Z. N.“ hätte die Konferenz der Kreisschulpflegepräsidenten der Stadt Zürich auf Antrag ihres Vorsitzenden Dr. Mousson beschlossen, den stadtzürcherischen Lehrern keinen Urlaub für den „schweiz. Lehrertag“ in Basel zu geben. Angeblich, weil die Basler mit der Ansetzung dieser schweiz. Tagung der Lehrerschaft nicht auf die stadtzürcherischen Ferien Rücksicht genommen hätten. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Luzern. Das „Vaterland“ widmet der Tagung unseres Lehrervereines 4 große Artikel. Ein Beweis, welch' hohe Bedeutung in leitenden kath. Kreisen dem kath. Lehrervereine beigemessen wird. —

Bug. In Heiligkreuz bei Cham starb Prälat Jodokus Röppli im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene opferte ein reiches Arbeitsleben ausgesprochen pädagogischer Tätigkeit. Zuerst war er in Risch 6 Jahre Kaplan und später Leiter des Schwesternhauses „zum elenden Kreuz“ bei Lindenscham. Hier wirkte er mit erstaunlichem Erfolge und großer Energie bis zum Tode, erweiterte diese Stätte weiblicher Erziehung in ungeahnter Weise und schuf nebenbei das Institut Wiesholz bei Ramsen und die Haushaltungsschule Dufnang. Sein Hauptwerk war die Errichtung eines Asyls für arme und gefährdete Kinder aus der Diaspora auf dem alten Hofe zu Walterswil bei Baar. Mit Prälat Röppli starb der Don Bosco der Schweiz. Der große Lote ruhe in Gott. —

Oesterreich. Zum Eheverbot der Lehrerinnen. Die christlichsozialen Abgeordneten Dr. Weiskirchner und Genossen haben im niederösterreichischen Landtage einen Antrag auf Aufhebung des Eheverbotes der Lehrerinnen eingebracht. Mittags erschien im Landhause eine Abordnung von 50 Lehrerinnen, um den Abgeordneten für die zur Aufhebung des Eheverbotes der Wiener Lehrerinnen unternommenen Schritte zu danken.

Freiburg. Onnens erhöhte den Gehalt des Lehrers um 100 Fr. —

Aargau. An der Jahresversammlung des „Schweiz. Evangel. Schulvereins“ referiert H. Pfarrer J. Wipf in Buchthalen über „Konfessionsloser Staat und Religionsunterricht“. —

Basel. Vom 1. bis 13. Okt. ist in Basel ein Lehrer-Missionskurs. Er ist unentgeltlich für jeden Teilnehmer, auch die Verpflegung im Missionshause ist gratis. Diese Leute arbeiten und scheuen sich ihres Glaubens nicht.

Zürich. Seit das neue saft- und kraftlose Religionslehrmittel eingeführt ist, mehren sich in der Stadt Zürich die Dispensgesuche kath. Eltern für ihre Kinder um Entlassung aus dem Unterrichte in bibl. Geschichte und Sittenlehre stark. Diese hohle Anbiederei moralischer Art befriedigt nicht. Auch das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ schreibt: „Man kann diese Tatsache begreifen; denn ein bloßer Moralunterricht vermag weder in den Stürmen des Lebens einen Halt zu geben, noch Glauben und Hoffnung auf ein ewiges Leben zu wecken.“ —

Obwalden. Letzter Tage erschien in Separat-Ausgabe eine Arbeit aus der Zeitschrift für Schweiz. Statistik aus der Feder des kantonalen Schulinspektors von Obwalden, H. H. Pfarrers Britschgi. Sie verfolgt klar und sichtlich das Obwaldnerische Volksschulwesen von 1850—1910. Eine hochverdiente Arbeit!

Bern. Die Frage, ob der „Bernische Lehrerverein“ zwangsweise in den „Schweiz. Lehrerverein“ eingebürgert werden solle, ist immer noch eine offene. Die Freunde und Anhänger des „Schweiz. Evangel. Schulbl.“ sind dagegen, „weil der „Schweiz. Lehrerverein“ ein freisinniger Parteiverein sei“. Hiegegen wehrt sich E. Trösch im „Schweiz. Evangel. Schulbl.“ den 2. Sept., worauf ihn die Redaktion an die Geschichte des „Schweiz. Lehrervereins“ der 60er, 70er und 80er Jahre erinnert und ihre hohen Bedenken über die Einbürgerung bekundet und begründet. —

Gedankenspäne zum Unterrichte.

Nicht ein System der Behandlung von einzelnen Unterrichtsgegenständen soll hier dargelegt werden, ich möchte nur einige wertvolle Gedanken, die mir bei der Lektüre begegnet sind, in gedrängter, zusammenfassender Form wiedergeben.

Es ist im **Geographieunterricht** für den Schüler von Wichtigkeit, im Aufbau der Erdoberfläche, im Verhältnisse des Wassers zum Festlande, der Gebirge zu den Tälern, der Hochebenen zu den Tiefebene begründete Ursachen für gewisse Erscheinungen und in diesen die Bedingung für das Dasein von lebenden Wesen zu erkennen, so daß er die Erde als einen für den Menschen eingerichteten und ihm überwiesenen Haushalt betrachten lernt, in welchem der Mensch überall nicht nur das Nötige für seine Existenz, sondern auch für seine Tätigkeit und die damit verbundene geistige Entwicklung findet. Ein solcher Unterricht lehrt mehr als bloß Namen nennen; er lehrt urteilen und von gegebenen Bedingungen auf die damit verbundenen Folgen schließen, von der Lage des Landes und der Beschaffenheit des Bodens auf das Klima, vom Klima auf die Erzeugnisse, von den Erzeugnissen auf die Beschäftigung der Bewohner, von den Arbeiten derselben auf die Lebensweise, die Sitten und Gebräuche usw.

Der **naturgeschichtliche Unterricht** wird dann auf Gemüt und Willen bildend einwirken, wenn er das Interesse für die Dinge der Natur und deren wunderbaren Bau zu erregen weiß, zur Beobachtung der Naturkörper anspornt und Liebe zu den Erzeugnissen der Schöpfung und Verehrung für den allweisen Schöpfer und Erhalter aller Dinge erweckt. Rein systematischer, rein wissenschaftlicher Unterricht soll geboten werden, sondern nur eine der Fassungskraft des kindlichen Geistes entsprechende Unterweisung in anziehender Form. Für viele ist die Natur immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Es ist für den